

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

90 (18.4.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Düps,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Akademie bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 A 30 A.
Im Reichsgebiet 1 A 55 A ohne Bestellgeld.
Einsendungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober
deren Raum 9 A, Reklamezeile 20 A.

N. 90.

Mittwoch, den 18. April 1917.

88. Jahrgang

Vor einem Jahre.

19. April 1916.

Siegreicher Vorstoß gegen die Combreshöhe. —
Eraszunt von den Russen eingenommen. — Fran-
zösischer Gegenangriff gegen die neuen deutschen Linien
bei Thiaumont scheiterte.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.L.B. Berlin, 17. April, abends. (Amtl.)

Nach dem verlustreichen Scheitern ihres
Durchbruchstoßes haben die Franzosen an der
Aisne den großen Angriff nicht erneuert.

In der Champagne wird den Tag über
beiderseits von Auberive erbittert gekämpft.
An den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

W.L.B. London, 16. April. (Nichtamtl.)

Die Admiralität teilt mit, infolge von Angriffen
deutscher Unterseeboote auf Hospitalschiffe in
direkter öffentlicher Verletzung der Haager
Vereinbarungen, führte ein großes aus eng-
lischen und französischen Flugzeugen
bestehendes Geschwader als Vergeltung
eine Beschießung der Stadt Freiburg
am 14. April aus und warf viele Bomben
mit gutem Erfolg. Trotz einer großen Zahl
von Luftkämpfen mit feindlichen Flugzeugen
kehrten alle Maschinen mit Ausnahme von
drei Flugzeugen zurück.

Berlin, 18. April. Der Lokalanzeiger
meldet aus Genf: Als Hauptursache der Un-
terbrechung der französisch-englischen
Bewegung in der Richtung auf St.
Quentin wird die nördlich Ribecourt
vollzogene Kanalzerstörung bezeichnet. —
Nach einer Matinmeldung habe auch der
Nordkanal sehr gelitten.

Die „stille Wirksamkeit“ der eng-
lischen Flotte. Die Untätigkeit der englischen
Flotte verursacht in England nach einem Bericht
des „Stavanger Aftenbladet“ große Ungebuld

„Zum Trost hat man das Schlagwort von
ihrer „Stillen Wirksamkeit“ erfunden. Aber
allen, die sehen, wie die Handelsflotte sich
vermindert, scheint diese Wirksamkeit allzu still
zu sein. Offenbar ist die britische Seemacht
nicht stark genug für ihre Aufgabe. Die paar
Male, wo sie der deutschen Flotte zu Leibe
ging, hat sich die deutsche Flotte in ihre Häfen
retten können, ohne abgeschnitten zu werden.
Und diese Häfen vermögen die Briten nicht zu
sprengen? England muß einen langsamen und
langwierigen Landkrieg wählen, weil es nicht
wagt, seine Flotte in einen Kampf zu schicken,
der entscheidend für den Krieg sein könnte.“

W.L.B. Petersburg, 17. April. (Pet.
Tel.-Ag.) General Alexejew, einstweiliger
Oberbefehlshaber aller russischen Armeen, ist
am 16. April endgültig zum Oberbefehls-
haber ernannt worden.

Die Revolution in Rußland.

Berlin, 18. April. Petersburger Mel-
dungen des Lokalanzeigers zufolge habe die
russische Regierung in Petersburg
Bekanntmachungen anschlagen lassen,
worin mitgeteilt werde, daß nach Aussagen
von Gefangenen Hindenburg einen kräftigen
Vorstoß gegen Petersburg vorbereite. Vom
Arbeiter- und Soldatenrat veranstaltete Ver-
sammlungen, in denen die Behauptung der
Regierung als Bluff bezeichnet wurde, der
nur dazu bestimmt sei, im Volke die Kriegs-
begeisterung wieder zu entfachen, seien von
regierungsstreuen Truppen aufgelöst worden.

Berlin, 18. April. Der Lokalanzeiger
meldet aus Kopenhagen: Einem Telegramm
der Berlingske Tidende zufolge wurde in
Odessa eine große Anzahl von Personen,
die den höchsten Kreisen angehören, ins Ge-
fängnis geworfen unter der Anklage,
gegen die Revolution agitiert zu
haben.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Groß-
herzog haben sich unter dem 8. April gnä-
digst bewogen gefunden, den nachgenannten
das Kreuz für freiwillig Kriegshilfe
1914—1916 (Kriegshilfskreuz)
zu verleihen.

Amtsbezirk Durlach.

Frl. Berta Altfelix, Frl. Frieda Altfelix,
Frau Major Klara Diekmann, Frl. Rosa
Dietrich in Wöschbach, Frl. Stefanie
Dietrich in Wöschbach, Frau Ratschreiber
Luise Dreikluft, Frl. Margarete Hintsch,
Frl. Marie Görlacher, Frau Pfarrer
Hermine Höhler in Singen, Frau Post-
direktor Elise Knebel, Frl. Elise May,
Frau Gutsbesitzer Magda Merton, Frau
Major Elisabeth Quassowska, Frau Fa-
brikdirektor Julie Rommel Witwe, Frau
Schlosser Elisabeth Rosinus, Frau Geh.
Regierungsrat Amelie Turban, Frau Ge-
meinderat Sophie Wagner, Frau Stadt-
pfarrer Mathilde Wolfhard, Frau Mit-
meister Mathilde Wollseifen, Frau Bür-
germeister Hanna Bierau.

Karlsruhe, 17. April. Vor dem Er-
öffnungssatz des außerordentlichen Land-
tags, der, wie schon mitgeteilt worden ist,
am kommenden Dienstag, den 24. April, vor-
mittags 10 Uhr in Anwesenheit der beiden
Kammern vor sich gehen wird, wird am
Montag nachmittag der Vertrauensmänner-
auschuß der Zweiten Kammer zusammentreten,
um die Tagesordnung für die erste Sitzung
festzusetzen. Zugleich wird aber auch der Ver-
trauensmännerauschuß sich über die Art der
Behandlung der vorliegenden Beratungsgegen-
ständen schlüssig werden müssen. Es steht noch
dahin, ob die Zweite Kammer die bei den letzten
Landtagsverhandlungen zu Beginn des Jahres
1916 gewählte Form wieder wählen wird, indem

Im heiligen Land. (60)

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen
von Anny Wotke.

Amerikanisches Copyright 1916 by Anny Wotke-Mahn, Leipzig.

(Fortsetzung.)

Nie zeigte Sabine irgend eine Ermüdung,
nie eine Ungebuld. Lorles praktische Hilfe da-
gegen war gleich Null. Sie konnte weder
Wunden verbinden, noch sonst kräftig zu-
greifen, wenn es galt, irgend eine grobe, un-
angenehme Arbeit zu verrichten. Aber sie
selbst war der hellste Sonnenschein für die
Verwundeten. Wenn sie in den großen Saal
trat, der als Haupttraum für das Lazarett
galt, dann reckten sich alle Köpfe in die Höhe
und ein Lächeln glitt selbst über die abge-
härmtten Gesichter der Todkranken, denen
Lorle zunichte, als bringe sie ihnen das ganze
frische, sonnige Leben mit.

Für jeden hatte sie ein liebes Wort, ein
Buch, eine Blume, eine Erfrischung. Dem
einen spielte sie auf Verlangen etwas auf der
Mundtrommel vor, dem anderen trällerte sie
zur Laute irgend ein kleines Lied, so daß
alle die anderen, oft schwer Verwundeten,
selig lachten und meinten, die Engel im
Himmel singen zu hören, so schön klang es.

Und dabei trug Lorle selbst eine schwere
Bürde in ihrem jungen Herzen. Gleich nach
Sabines Verlobung mit Stephan hatte sie
ausführlich an Walborg geschrieben, um ihn
vorzubereiten und ihm das Schreckliche recht
zart beizubringen — daß Sabine für ihn ver-
loren sei. Lorle hatte immer im stillen ge-
hofft, Walborg würde ihr antworten, aber
nicht ein Wort von ihm war zu ihr gedrungen.

Lorle wußte, daß Xaver Walborgs Regi-
ment schwere Kämpfe hinter sich hatte. Viel-
leicht war er verwundet, vielleicht gar tot,
oder — hier wurde es jedesmal dunkel vor
Lorles Augen — er konnte es nicht verwin-
den, er konnte nichts anderes denken, als daß
Sabine ihm verloren war, um die er Leid
fürs Leben trug.

Dann kamen Lorle die Tränen. Mit zor-
niger Hand fuhr sie sich dann wohl über die
Blaugaugen und sagte:

„Dös macht nix, dös biss'l Herzweh, i
wer's schon schaff'n.“

Und sie ging zu den Verwundeten, die „so
arg schlimm dran war'n“, und spielte und
sang und plauderte und lachte, während ihr
junges Herz weinte. Ueberall, wohin sie kam,
war die Sonne.

Vom Vater kamen gute Nachrichten. Von
blutigen, aber siegreichen Gefechten wußte

Graf Max von Heidenkamp zu berichten, wo
die Tiroler Standschützen die Kugelmacher mit
blutigen Köpfen heimgeschickt. Von dem Ver-
teidigungskrieg an den drei Zinnen und dem
Misurina-See. Von dem Sturm der Italiener
auf den Monte Piano, an dessen Abhängen
allein mehr als 2000 Tote lagen. Die Ita-
liener hätten überall, so schrieb er an Tante
Brandine, das Gerücht verbreitet, sie strebten
schon auf Toblach zu, diese großsprecherische,
gemeine Lügenhande. Den Italienern habe
der Weg vom Misurina-See nach dem Tre-
Crosi-Paß und der von Cortina nach Schlud-
erbach allein 20000 Verwundete und Ver-
misste gekostet und so sei es überall.

Und dann hieß es weiter in dem Brief:

„Den Monte Piano aber, den haben wir
„erst einmal fest“, den geben wir nicht wieder
her. Mögen sich die „Polentatiger“ ihre hohlen
Köpfe zerbrechen, wie wir überhaupt dahinauf
gekommen sind. Ich will es dir sagen, Bran-
dine. Das Kunststück heißt: „Heimatliebe“.

Nicht allein unsere unübertreffliche Kriegs-
kunst, nicht die Arbeit unserer Strategen, die
Intelligenz unserer Ingenieure und Pioniere,
die das schier Unmögliche möglich machen in
diesem Gebirgskrieg, hat uns geholfen, sondern
die Treue unseres Volkes. Ach, könntet ihr
doch hier unsere Kaiserjäger sehen! Das Herz

sie das Hauptgewicht der Verhandlungen in eine erweiterte Budgetkommission verlegt und nur einige wenige öffentliche Sitzungen abhält. So viel wir hören, treten vor der Sitzung des Vertrauensmännerauschusses die Fraktionen der Parteien zusammen, um sich ebenfalls mit dieser Frage zu befassen.

M. Aue, 18. April. Die Sammelzeichnung der hiesigen Volksschule zur 6. Kriegsanleihe erreichte die Höhe von 2087 M.

+ Heidelberg, 16. April. Einer Frau, die aus der Pfalz 72 Eier einführen wollte, wurden diese auf dem hiesigen Bahnhof beschlagnahmt. Ferner wurde einem Herrn, der sich auf der Durchreise nach Würzburg befand, hier ein Koffer mit 50 Pfund Lebensmitteln, wie Hartwurst, Erbsen, Bohnen usw., abgenommen.

W.L.B. Freiburg i. Br., 17. April. Heute nachmittag wurden die 11 Opfer der ruchlosen Fliegerangriffe auf die Stadt Freiburg vom letzten Samstag in gemeinsamem Grabe auf dem Ehrenfriedhof zur letzten Ruhe bestattet. Die 11 Särge hatten in der mit Blumen überreich geschmückten Leichenhalle Aufstellung gefunden und wurden in feierlichem Zuge zu dem gemeinsamen Grabe überführt. Die kirchlichen Zeremonien wurden von der gesamten städtischen Pfarrgeistlichkeit beider christlichen Konfessionen im Beisein des Erzbischofs vorgenommen. Der tieferschütternden Trauerfeier wohnten Vertreter sämtlicher staatlicher, städtischer und militärischer Behörden bei. Im Auftrage des Großherzogpaares und der Großherzogin Luise von Baden legte der Landeskommissar Dr. Becker an dem Grabe Kränze nieder. Weitere Kränze wurden u. a. auch von Herrn Hermann Himmelbach für die Firma Gebrüder Himmelbach, bei der 9 Opfer tätig waren, niedergelegt.

W.L.B. Freiburg i. Br., 17. April. In der vergangenen Nacht und im Laufe des heutigen Vormittags ist auf dem Schwarzwald bei heftigem Sturm neuerlich starker Schnee bis zu 60 cm Höhe gefallen.

Konstanz, 17. April. Zu der Feier der 500jährigen Wiederkehr der Belehnung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg mit der Markgrafschaft Brandenburg trifft als Vertreter des Kaisers Generaloberst von Pleßsen hier ein.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. April. Die Blätter erinnern daran, daß sich heute zum fünfhundertstenmale der Tag jährt, an dem der erste Hohenzoller in der Mark Brandenburg den Grundstein zu Brandenburgs und Preußens Größe legte.

* Berlin, 18. April. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Kopenhagen: Das Extrablatt meldet, daß der chinesische Ge-

sandte in Berlin, Dr. Yen, der zugleich Gesandter der chinesischen Republik für Dänemark ist, im Laufe dieser Woche mit der ganzen Gesandtschaft nach Kopenhagen übersiedeln werde.

* Berlin, 18. April. Die in einer Reihe Groß-Berliner Betriebe eingetretene Streikbewegung darf mit dem gestrigen Tage als beendet gelten. Heute wird die regelmäßige Arbeit allerorts wieder aufgenommen werden.

Frankreich.

Von der schweizerischen Grenze, 17. April. Das „Genfer Journal“ meldet aus Paris: In den letzten 4 Tagen sind in Frankreich 18 sozialistische Zeitungen der Beschlagnahme verfallen. Sie hätten Kundgebungen der Radikal-Sozialisten in der französischen Kammer veröffentlicht, die sich für einen ehrenvollen Frieden aussprechen.

Neueste Drahtberichte.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 18. April, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Kampffelde von Arras hat in einzelnen Abschnitten die Artillerietätigkeit wieder lebhafter eingesetzt.

Im Vorfeld unserer Linien beiderseits der Somme spielen sich täglich Gefechte unserer Posten mit Vortruppen der Gegner ab.

Das Feuer nahm bei St. Quentin, dessen Kathedrale mehrere Treffer erhielt, zeitweilig zu.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Auf dem Schlachtfelde an der Aisne ruhte gestern vormittag der Kampf. Der Franzose führte seinen Durchbruchstoß nach dem Mißerfolg des Vortages unter Wirkung der erlittenen Verluste mit den abgekämpften Divisionen nicht fort.

Erst in den Abendstunden setzten Teilangriffe des Gegners ein.

Auf dem Beaulner-Rücken an den Höhen von Craonne, nordwestlich des Waldes von La Ville aux Bois, brachen seine Sturmwellen im Feuer zusammen oder wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

Auch bei Le Godat und Courcy am Aisne-Marne-Kanal sind feindliche Angriffe abgewiesen worden.

Die am frühen Morgen einsetzenden Angriffe der Franzosen in der Champagne brachen nach stärkster, seit Tagen bereits gesteigerter Feuerwirkung, in etwa 20 km Breite vor.

Der auch dort vom Feinde erstrebte Durchbruch wurde in unsern Kiegelstellungen aufgefangen.

Im Gegenangriff wurden den dort kämpfenden französischen farbigen Divisionen be-

reits erreichte Waldstücke zwischen Moronvillers und Auberive wieder entrispen und ihnen an 500 Gefangene und eine Anzahl von Maschinengewehren abgenommen.

Bei den Kämpfen am 16. April sind von den vielfach vom Gegner verwendeten Panzerkraftwagen 26 durch unser Feuer zerstört worden.

Am gleichen Tage wurden in Luftkämpfen und durch Abwehrkanonen 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

An mehreren Stellen griffen die Flieger durch Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer in den Infanteriekampf ein.

Die Gefangenenzahl hat sich auf über 3000 erhöht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Auf dem linken Moselufer und südwestlich von Mülhausen vorübergehend rege Feuertätigkeit. Nördlich von Münster in den Vogesen holten Stoßtrupps 10 Gefangene aus den französischen Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Westlich von Monastir warf ein kraftvoller Angriff unserer Truppen die Franzosen aus den Stellungen auf der Cervena-Stena, die in etwa 1 km Breite bei den Nachtkämpfen in Feindeshand geblieben waren. Gegenstöße wurden abgeschlagen, über 200 Gefangene mit mehreren Maschinengewehren und Minenwerfern einbehalten.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.L.B. Berlin, 18. April. (Amtlich.) Das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe beträgt nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch angemeldeten älteren Kriegsanleihen

12 Milliarden 770 Millionen Mark.

Kleine Teilzeichnungen stehen noch aus. Ueberdies sind die Zeichnungen der Feldtruppen, für welche die Zeichnungsfrist erst im Mai abläuft, in der Summe nur zum Teil enthalten.

Schon jetzt steht außer Zweifel, daß durch die gesamten Zeichnungen auf alle 6 Kriegsanleihen die Summe von 60 Milliarden überschritten wird.

Was niemand für möglich gehalten hätte, ist eingetroffen. Das Ergebnis der bisher erfolgreichsten 3 Kriegsanleihe ist um 700 Millionen geschlagen. Diese gewaltige Kraftäußerung erbringt den klaren Beweis dafür, wie ungebrochen Deutschland auch auf wirtschaftlichem Gebiet nach fast 3 Jahren dasteht. Sie legt zugleich ein glänzendes Zeugnis ab von dem unerschütterlichen Entschluß des deutschen Volkes, den Krieg siegreich durchzuführen und seine sichere Zuversicht auf einen vollen Erfolg.

„Es bleibt alles, wie es ist,“ hatte sie bestimmt, „bis Stephan wiederkommt, dann wird sich alles finden.“

Tante Brandine rang die Hände. Das war ein merkwürdiges Brautpaar. Zuerst war doch noch ab und zu ein Brief von Stephan gekommen, und Sabine hatte auch ziemlich regelmäßig geschrieben, aber jetzt hatte Stephan schon lange nichts mehr von sich hören lassen, und wenn der Matthias, der den Stephan jüngst gesehen, nicht erst vor kurzem einen Gruß bestellt, so hätten sie wirklich glauben können, der Stephan wäre tot.

Ueber Berene hatte Tante Brandine auch ihren Kummer. Eines Tages war sie mit ihrem Kraftwagen auf Kamp gelandet. Totenblau hatte sie ausgesehen und klitschnaß vom Regen. Einen Schwerwundeten hatte sie ihnen gebracht, der sich nicht weitertransportieren ließ — Hauptmann von Bergeln. — Auf die Seele hatte Berene ihr den Kranken gebunden — sie selber aber war mit dem Toten im Auto weiter gefahren, zu der Mutter des kleinen Leutnants Scheiner, der sie telegraphisch schon die Trauerbotschaft übermittelt.

(Fortsetzung folgt.)

geht einem auf! Die Spielhahnsfeder an der Kappe und in den blauen Augen das heilige Feuer der Begeisterung. Erst gestern sprach ich einen. Jahrelang hat er da oben als Artillerist in Eis und Schnee in den Bergen gesteckt, kaum zwei Monate Sommer da droben und dann nichts als Kälte und Nässe. Todkrank hat man ihn zu Tal gebracht, aber als der Krieg mit Italien losging, da hat's ihn nicht gehalten, da hat er die Pfasterkasten Tag und Nacht gequält, daß sie ihn gesund machen, und jetzt hör' ich ihn singen:

„Ein Kaiserchätz, der laßt nit lugg,
Der gibt nit nach, der geht nit z'rudd.“

„Nein, wir gehen nicht zurück, Brandine! Wir werden unser Tiroler Paradies alle wieder finden. Nur unseren Kaiserjägern, unseren Standschützen, braucht ihr in die Augen sehen, dann wißt ihr, daß kein Räuber aus Welschland ungestraft ins Land kommt. Von den deutschen Fronten, aus Oesterreich, aus Galizien, aus Polen, wird Sieg auf Sieg gemeldet. Wie herrlich das ist. Man sagt immer, ein jeder hätte nur ein Heimatland. Wir aber, Brandine, wir haben zwei. Unser Geburtsland mit seinem herrlichen Kaiser und das einzig schöne Land, in dem wir heimisch geworden, mit dem Wahlspruch „In Treue

fest!“, durch eine milde, weiche und so gütige Hand regiert. Doppelt reich sind wir in dem Bündnis unserer Heimatländer, das ewiger Blutsbrüderchaft geweiht. So behüt euch denn Gott alle zusammen und unser heiliges, unser blühendes Land Tirol!

Dein treuer Bruder und Gue alter, noch recht kriegslustiger Vater Max Heidentamp.“

Tante Brandine mußte diesen Brief wieder und wieder lesen. Es klang so etwas Eigenes daraus, zwischen den Zeilen, etwas, das Tante Brandine die Augen feucht machte. Und sie hatte doch sonst nicht so am Wasser gebaut. —

Aus Sabine konnte Tante Brandine nicht klug werden.

Gleich nachdem Stephan ins Feld gerückt, hatte sie als stellvertretende Brautmutter sehr energisch alles für die Hochzeit rüsten wollen. Da gab es allerlei Abänderungen für die Wohnräume zu treffen, und wenn man jetzt in der Kriegszeit auch von Neueinrichtungen ablah, so mußte doch allerlei ins Werk gesetzt werden, um alles nach Sabines Wünschen herzurichten. Stephan hatte Tante Brandine die weitgehendsten Vollmachten dafür gegeben. Aber Sabine hatte jegliche Veränderung abgelehnt.

Krieg
weil
gebo
Karte
nich
m
den
gezei
Maff
halb
Liste
anzu
sprud
merk
auf
kart
nicht
Wied
für j
milie
zu lö
Leben

Frag
die r

Die

beröff
in 3
beson
sich na
auch a
des Ko

seiner

sofort
kenntn
Kommi
schaft,

22. Ma

1
statt bis
26 kg a
erfloße

2

1

Wstigen

jedes Z

kleie ob

3

4

(§ 20 de

Geseybl

5

find, die

1

Stadt. Kriegsküche.

Wie f. Zt. bekannt gemacht wurde, mußte der Betrieb der städt. Kriegsküche mit Wirkung vom 12. Februar ds. Js. eingestellt werden, weil die Besucherzahl sich infolge der durch die Ernährungsverhältnisse gebotenen Anrechnung der Lebensmittelkarten für Fleisch, Fett und Kartoffeln derart vermindert hatte, daß der Weiterbetrieb der Küche nicht mehr wirtschaftlich erschien und, wie angenommen werden mußte, einem Bedürfnis auch nicht mehr entsprach.

Um nunmehr einen Überblick darüber zu gewinnen, ob unter den heutigen Verhältnissen die Wiedereröffnung der Kriegsküche angezeigt erscheint, werden diejenigen Familien, die regelmäßig an der Massenversorgungseinrichtung teilnehmen wollen, aufgefordert, sich innerhalb der laufenden Woche in die auf der Polizeiwache aufliegende Liste einzutragen und dabei die Zahl derjenigen Familienmitglieder anzugeben, für welche regelmäßig Essen aus der Kriegsküche beansprucht wird. **Wir machen jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß aus kriegswirtschaftlichen Gesichtspunkten auf die bereits beschlossene Anrechnung der Lebensmittelkarten und die Durchführung des Wochenabonnementszwangs nicht verzichtet werden kann.** Es werden also für den Fall der Wiedereröffnung der Kriegsküche auch künftighin Abonnementskarten für je eine Kalenderwoche ausgegeben. Für jedes Mitglied einer Familie, das aus der Kriegsküche Essen bezieht, ist eine besondere Karte zu lösen.

Bei Lösung der Wochenkarten sind pro Kopf und Woche folgende Lebensmittelkarten abzuliefern:

- 3 Anteilscheine der Fleischkarte mit zusammen 75 gr,
- 1 Fettkarte, lautend auf 25 gr Fett,
- 3 Gaskartoffelkarten für 3 Pfund Kartoffeln.

Die Gaskartoffelkarten werden ausgegeben:

- an Familien die sich aufgrund von Bezugsscheinen für die ganze Versorgungsperiode mit Kartoffeln eingedeckt haben, gegen Vorlage einer Bescheinigung der städt. Kartoffelverkaufsstelle, wonach sie pro Kopf und Woche 3 Pfund Kartoffeln von guter Beschaffenheit abgeliefert haben,
- an Familien, die von der Stadt mit Kartoffeln versorgt worden sind, gegen entsprechende Verlängerung der Zeit, für welche der eingedekte Kartoffelvorrat auszureichen hat,
- an Familien, die ihre Kartoffeln aufgrund von Kartoffelkarten fortlaufend durch den städt. Verkauf beziehen, gegen entsprechenden teilweisen Verzicht auf die ihnen zustehende Tageskopfmenge.

Die Wiedereröffnung der Kriegsküche kann nur in Frage kommen, wenn eine genügende Teilnehmerzahl für die regelmäßige Benutzung der Küche sichergestellt ist.

Durlach, den 16. April 1917.

Das Bürgermeisteramt

Kommunalverband Durlach-Land.

Die Inanspruchnahme von Getreide, Hülsenfrüchten und Kartoffeln betreffend.

Die in Nr. 23 des amtlichen Verkündigungsblattes vom 12. April ds. Js. veröffentlichte Bekanntmachung des Reichsanzeigers vom 22. März ds. Js. schreibt in § 3 die Feststellung und Erfassung der in Anspruch genommenen Vorräte durch besonders zu diesem Zweck gebildete Ausschüsse vor. Diese Nachprüfung erstreckt sich nach Anordnung Großh. Ministeriums des Innern im Großherzogtum Baden auch auf die Kartoffelvorräte.

Die Nachprüfungsausschüsse beginnen ihre Tätigkeit in allen Gemeinden des Kommunalverbands am

Donnerstag, den 19. April 1917.

Der Bürgermeister oder sein geordneter Stellvertreter hat dem Geschäft in seiner Gemeinde als Auskunftsperson anzukommen.

Die Nachprüfungsausschüsse haben die in Anspruch genommenen Vorräte sofort abzunehmen, den Preis dafür festzustellen und dem Besitzer einen Anerkennungsschein darüber auszustellen, für dessen tüchtigste baldige Auszahlung die Kommissionäre der zuständigen Stellen (Reichsgetreidestelle, Reichs-Gewerkschaft, Kommunalverband) zu sorgen haben.

Zu belassen sind den Erzeugern nach § 2 der Reichs-Verordnung vom 22. März:

A. bei Brotgetreide:

1. Zur Ernährung: für die Zeit vom 16. April 1917 bis zur neuen Ernte — statt bisher 9 kg — monatlich nur 6 1/2 kg, also bis zum 15. August im Ganzen 26 kg auf den Kopf der zu versorgenden Personen; für jeden seit dem 15. April verfloffenen Tag ist der zulässige Verbrauch abzuliefern.

2. als Saatgut von Sommerweizen: 1,85 kg für das Ar.
Sommerroggen: 1,60 kg

B. bei Gerste:

1. zur Ernährung: 1 Pfund für die Woche und den Kopf der zu versorgenden Personen und 40 Gramm täglich für ein Huhn.

2. zur Verfütterung für Zuchtstiere und Mutterkühe höchstens 1 kg für jedes Tier auf den Tag bis zum 15. August gerechnet, soweit Ersatz durch Hafer, Kleie oder Weizengruben nicht möglich ist.

3. als Saatgut: 1,60 kg für das Ar.

4. zur Verarbeitung die Mengen, die ihm auf Grund eines Kontingents (§ 20 der Verordnung über Gerste aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 800) zur Verarbeitung zugeteilt oder freigegeben sind;

5. zur Verfütterung für Schweine, über die Mastverträge abgeschlossen sind, die von staatlichen Mastorganisationen gelieferten Mengen.

C. bei Hafer:

1. zur Fütterung der im Betriebe gehaltenen Tiere folgende Mengen:

- Einhäfer: diejenige Menge, die von der für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1917 zustehenden Menge von 6 1/2 Zentner noch nicht verfüttert worden ist, und dazu 3 1/2 Zentner für die Zeit vom 1. Juni bis 15. September 1917 für jedes Tier;
- Zuchtbullen: 1 1/2 Zentner für die Zeit vom 15. April bis 15. September 1917 für jedes Tier;

- Dahsen und Zugläse: die Menge, die von der für die Zeit vom 1. März bis zum 31. Mai 1917 zustehende Menge von 1 Zentner noch nicht verfüttert ist;
- Zuchtschafböcke, Schafbodlämmer und Ziegenböcke: 2 Zentner für jedes Tier

In Betrieben, denen Gerste aus der ihnen nach den früher geltenden Bestimmungen zustehende Menge abzunehmen ist, kann der Erzeuger für besonders schwere Zugtiere, wenn es zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft unbedingt notwendig ist, bis zu je 100 Kilogramm Hafer oder, wo dieser nicht in genügender Menge vorhanden ist, statt dessen die gleiche Menge Gerste belassen werden;

2. als Saatgut 3 Zentner für das Hektar der Anbaufläche, soweit nicht durch besondere Genehmigung ein höherer Satz zugelassen ist.

D. bei Hülsenfrüchten:

1. zur Ernährung der Selbstversorger 5 Pfund für jede Person;

2. als Saatgut bei großen Viktoriaerbsen und Ackerbohnen 6 Zentner für das Hektar, bei allen übrigen Hülsenfrüchten 4 Zentner für das Hektar der im Wirtschaftsjahr 1916 bebauten Fläche, außerdem die von der Reichshülsenfruchtstelle ausdrücklich zwecks Vergrößerung der Anbaufläche freigegebenen Mengen.

Außerdem bleibt von der Inanspruchnahme ausgenommen anerkanntes Saatgut, sowie Saatgetreide, das zu Saatweiden in Wirtschaften gezogen worden ist, die sich nachweislich in den Jahren 1913 und 1914 mit dem Verkauf von Saatgetreide befähigt haben, ferner Hülsenfrüchte, die zu Saatweiden von der Reichshülsenfruchtstelle freigegeben sind.

E. bei Kartoffeln:

1. für die Zeit vom 1. April 1917 bis zur neuen Ernte 90 Pfd. auf den Kopf der Haushaltungs- und Wirtschaftsangehörigen. Findet die Nachschau erst nach dem 1. April 1917 statt, so vermindert sich die zu belassende Menge für jeden seit dem 1. April vergangenen Tag um 1/4 Pfd. für den Kopf;

2. als Saatgut 35 Pfd. auf 1 Ar.

Die Bürgermeisterämter haben dafür zu sorgen, daß die Besitzer der in Anspruch genommenen Erzeugnisse an demjenigen Tag, an welchem voraussichtlich die Nachschau bei ihnen vorgenommen wird, zu Hause angetroffen werden.

Durlach, den 18. April 1917.

Der Vorsitzende des Ausschusses:

Turban.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Im Auftrag der Frau Johann Semmler, Zimmermeisters Witwe dahier, versteigert der Unterzeichnete zu sofortigem Eigentum am

Freitag, den 20. ds. Mts., nachmittags 7 Uhr,

im Rathaus — Zimmer Nr. 7, 3. Stock — deren nachstehendes Grundstück hiesiger Gemarkung:

Lgb. Nr. 7942. 37,17 a Acker im Geiger, neben Kleiber Jakob, Delschlägers Sohn, Neheba Max, Hege Heinrich, Landwirt, und Kleiber Karl Heinrich Jakob, Landwirt, Deder Jak. Fried. Witwe, Schmidt Leopold und Gen. und Kleiber Franz, Schreiner.

Der Kaufpreis ist in 3 Terminen zahlbar, wovon die erste Rate sofort, der Rest am Martini 1917 und 1918,

Durlach, den 16. April 1917.

Karl Joller, Gemeinderat.

Zu kaufen gesucht 2 noch gut erhaltene

Zweispänner-Pritschenwagen.

Angebote werden entgegen genommen im städtischen Verkauf (Friedrichschule).

Durlach, den 18. April 1917.

Die Verkaufsstelle.

Kartypreise.

1/2 Kilo ausgegl. Schweinesett	2.60
1/2 Kilo Landbutter	2.35
1/2 Kilo Eier (Inlands- u. Auslands)	2.60
4 Ester Buchenholz (vord. Hans)	120.—
1 Tannenholz	84
1 Fichtenholz	86

Durlach, den 14. April 1917.

Das Bürgermeisteramt

Möbel u. Betten,
sowie ganze Haushaltungen und Pfandscheine kauft fortwährend zu höchsten Preisen. Angebote an

H. Blech, Hauptstraße 42.

Nächste Ziehung

garantiert 27. April

Badische Krieger-

Geld-Lotterie

3328 Geldgew. u. 1 Prämie bar Gold

37 000 M.

Höchstgewinn evtl.

15 000 M.

3327 Geldgewinne

22 000 M.

Lose à 1 M. } 11 Lose 10 M.

Porto u. Liste 30 S.

empfehlen Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer

Straßburg i. E., Langestr. 107

Filliale Kohl a. Rh., Hauptstr.

Früh

morgens

einige Eucalyptus-Menthol-Bonbons genommen, bewirkt rasche Schleimlösung und Erleichterung des Hustenreizes. Rapide Wirkung gegen Husten und Heiserkeit, bei Affektionen der Brustorgane u. Paket 30 S.

Aus Altem Neues

herzustellen ist jetzt ein wichtiges Kapitel der Kleiderkunst. Beste Hilfe dafür durch das Favorit-Moden-Album (80 Pf.), Jugend-Moden-Album (80 Pf.) und die Favorit-Schnitte. Zu beziehen von

H. Holtermann Hauptstr. 50.

Saubere Putz- und Waschan

für sofort oder 1. Mai geruch

Hauptstraße 75, 3. St.

Pünktl. Putz- und Waschan

für sofort gesucht

Kronenstr. 12.

Kind

wird in gute Pflege genommen. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Kind

(Knabe), 1/2 Jahr alt, wird in liebevoller Pflege sofort (ev. auch später) gegeben.

Zu erfragen im Verlag d. Bl.

**Städtliches Konzerthaus
Karlsruhe.**

Ab 8. April täglich abends
7 1/2 Uhr
Sonntags 2 Aufführungen:
nachm. 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr.

„Der Hias“

Ein selbgraues Spiel mit Film
in 3 Akten
von Heinrich Gilardone.
Spielleitung: Leutnant Semper-
Schmidt und Ph. Reichand.

Zugunsten der Kriegsfürsorge!

Preise der Plätze einschließlich
Kleiderablage:
4.20 3.20 2.20 1.20 0.80 Mart
Die Feldgrauen für die Feldgrauen!
Wer Gold bringt,
erhält einen Freiplatz!

Residenz - Theater

in Durlach im Grünen Hof
Haltestelle der Straßenbahn-Linie 1.

Programm

Sonntag, den 22. April:

**Wanda Treumann
Wigo Larsen**
in dem dreiaktigen Schauspiel
von Harry Scheff

Die kleine Fürstin.

Wie ein Märchen

Lustspiel in 2 Akten.
Verfaßt und inszeniert von F. Sauer.
Hauptpersonen:
Komteschen Lu, Fräulein Brinkmann
Graf Herbert von Splin
Herr F. Sauer.

**Partien aus dem
Schwarzatal**

Herrliche Naturaufnahme.

Die neuesten Kriegsberichte
von den ganzen Fronten.

Aufforderung

Täter, welche in der Bismarck-
straße in Grödingen 2 Hasen
widerrechtlich entwendeten und er-
kannt wurden, fordere ich auf, die-
selben sofort zurückzuerstatten zu
wollen, andernfalls Strafantrag
gestellt wird. **H. W. K.**

Nähmaschinen

Bestes deutsches Fabrikat für Haus-
gebrauch u. Erwerb, auch zum
Sticken und Stopfen, in allen Aus-
stattungen, billigste Preise, langjäh-
rige Garantie. Man verlange
meinen Katalog mit näherer Aus-
kunft **Bäderstraße 3, 2. Stock**

Wohnungs-Gesuch.

Kleine Familie sucht schöne 3-
Zimmer-Wohnung mit allem
Zubehör in ruhigem Hause. An-
gebote unter Nr. 206 an den Verl.

Danksgiving.



Für die wohlthuenden Beweise der
Teilnahme an dem schweren Verluste unserer
lieben, nun in Gott ruhenden Tochter

Sophie Kiefer

für die ehrenvolle Begleitung zur letzten
Ruhestätte und die schönen Blumenspenden
sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Besonders verpflichtet fühlen wir uns zu danken
allen denen, die sie während ihrer Krankheit mit Besuchen
und Liebesgaben erfreuten und für den Besuch und die
trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Wolfhard.

Herzlichen Dank noch der Krankenschwester Christine
für die liebevolle Pflege, welche sie unserer Tochter in
den letzten Tagen hat zuteil werden lassen.

Durlach, den 18. April 1917.

Familie Heinrich Kiefer.

Danksgiving.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem
schmerzlichen Verluste unseres lieben Vaters, sowie für
die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Wolfhard
sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Durlach, den 18. April 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christiane Theurer Witw. nebst Kindern.

Soweit noch Vorrat in
Blusen- und ohne Bezugsschein

Futterseide ohne Bezugsschein
Markttsachen aus Wachsstockleder

Schul-Anzüge

aus Stoff und Wachsstoff.
Einzelne Hosen und Sweaters
in großer Auswahl und verschiedenen Fassons
im reell bekannten

Konfektionshaus Merkur

Inhaber Gersten Nathan
nur in Durlach, Ecke Haupt- und
Grienerstraße.

Achten Sie genau auf Firma.

Sonntag geöffnet von 8 bis 9 und 11 bis 2 Uhr.

Nachtwächter

zuverlässiger, nüchternen Mann mit gutem Zeugnis gesucht.

Gustav Genschow & Co., A.-G.

Fabrik bei Wolfartsweier.

Karlsruhe.

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstraße 34, 1. Et.
Aus Seide:

Jackenkleider	120.- an
Mäntel	72.75
Jacken	38.75
Bliderröcke	46.75
Blusen	11.75
Unter Röcke	14.75
Kunstseidene Jacken und Blusen	
Keine Ladenbesen.	

Akkord mit gr. Anzahlung
mit Ruhgarden zu l.
gesucht. Angebote u.
Villa
Nr. 196 an den Verlag d. Bl.

Moffextrakt „Fruchtollin“

— unentbehrlich für jeden Haushalt —
sowie künstlicher
Himbeer- und Zitronensirup
ist wieder eingetroffen bei
A. Grieger, Grödingen, Kaiserstr. 51 b.
Postkarte m. Angabe d. Inhalts genügt

In der jetzigen kettarmen Zeit
empfiehlt es sich, besonders Kindern
und Erwachsenen die bewährte

Lebertran-Emulsion

zu geben. Original-Flaschen zu
A 2.75 zu haben in der
Adler-Drogerie Aug. Peter,
Hauptstraße 16

Frauenverein Durlach.

Unsere **Kleinkinderschule**
Schloßstraße 2 wird am 23. April
wieder eröffnet. Aufgenommen
werden Kinder zwischen dem voll-
endeten 3. und 6. Lebensjahr.
Das Schulgeld beträgt für 1 Kind
wöchentlich 25 \mathcal{M} , für 2 Kinder
aus derselben Familie 40 \mathcal{M} ,
wöchentlich und ist jeweils am
Montag in jeder Woche im voraus
zu entrichten. Unterbleibt die
Zahlung, so können die betr. Kinder
von der Schule zurückgewiesen
werden. Anmeldungen nehmen die
Kinderschwestern entgegen.

Der Vorstand.

Säuglingsfürsorge.

Anentgeltliche ärztliche Beratungs-
stunde für Säuglinge und Kinder
bis zum vollendeten 2. Lebensjahr.
**Durlach, Rettungshaus Don-
nerstag, 19. April, 4 Uhr nachm.**

Weiß- und Rotweine

kaufen Sie preiswert in der
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Handelsbuch-Verbände

hat zu verkaufen
Kirchstraße 9, Laden.

Eine Wohnung von 1 Zimmer,
Küche, Keller samt Zubehör im
Hinterhaus ist auf 1. Juli zu
vermieten. Näheres

Hauptstraße 15.

Eine kleine Mansardenwohnung
auf 1. Juli zu vermieten

Lammstraße 43.

Schöne 2-Zimmerwohnung
von alleinstehender Frau auf 1.
Juli zu mieten gesucht. Angebote
unter Nr. 198 an den Verlag d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer mit
separatem Eingang sofort zu ver-
mieten, event. mit Gas. Näheres
im Verlag d. Bl.

1-2 möbl. Zimmer mit Koch-
ofen zu vermieten
Hauptstraße 16, 3. St.

Arbeiter sucht einfach möbl.
Zimmer. Näheres im Verlag.

Ein Mädchen sucht Stellung
auf 1. Mai. Zu erfragen im
„Eisen“ in Durlach.

Einige Frühweidenbäume
sind zu verkaufen
Killischstraße 19, 2. St.

Zu kaufen gesucht
eine gut erhaltene Waschkommode
oder Waschtisch
Mühlstraße 1, 3. St.

Gut erhaltener Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Angebote
unter Nr. 208 an den Verlag d. Bl.

Eine 2-jährige Ziege
mit 1 Zungen zu verkaufen
Abraham Sander, Pfingststr. 12.

Bei der Stadt gel. großer
Garten mit Bäumen so-
fort billig zu ver-
kaufen. Angeb. u. Nr. 188 a d. Verl.

20 Ar, Gewann in der
Akt, unteren Luß zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 207 an den
Verlag d. Bl.

19 Ar bei der Stadt,
sofort zu verkaufen.
Näheres **Weiberstr. 13.**

Evangelischer Gottesdienst.
Donnerstag, den 19. April 1917.
Abends 8 Uhr: Kriegsbefunde:
Herr Kirchenrat Meyer.